

lieferten „*Geometria incerti auctoris*“, die von Gerbert und seinem Kreise benutzt wurde, beruht ⁵⁴⁾. Und bemerken wir schließlich, daß in einer andern Handschrift aus dem 12. Jahrhundert, Avranches Ms. 235, aus der normannischen Abtei Mont-Saint-Michel, sich neben jener älteren Sammlung auch schon die Überlieferung von Hermanns eigener Schrift über das Astrolab findet, hier aber auch die einzige sonstige Erwähnung, die wir von Ascelin kennen: *Item alio modo quomodo fiat astrolabium. Compositio Ascelini* ⁵⁵⁾. Es besteht kein Grund, einen zweiten Kenner der seltenen Wissenschaft vom Astrolab gleichen Namens anzunehmen. Dieses Hin und Her der Texteinflüsse von Frankreich nach Deutschland und zurück — Hermanns astronomische Schriften sind die einzigen aus seinem umfangreichen Oeuvre, die eine überregionale Verbreitung gefunden haben ⁵⁶⁾ —, das aber eindeutig im Kreise um Gerbert und um seinen wahrscheinlichen Schüler Fulbert seinen Ursprung gehabt haben muß, weist auf den Ascelinus Teutonicus als das Mittelglied zwischen den französischen Texten und dem astronomischen Werk des Hermann von Reichenau.

Man wird nicht daran Anstoß nehmen wollen, daß Ascelin (der Name ist eine Diminutivform für Adalbero, vgl. seinen berühmten Zeitgenossen, Bischof Adalbero-Ascelin von Laon, vgl. Hezelin, Hezzo für Heinrich, Wezelo für Wernher) sich *Civis Augustae civitatis* nennt. Das Wort hat nichts mit dem späteren Bürgerrecht zu tun, und läßt sich gerade in der 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts auch sonst nachweisen, und zwar fast immer, so wie hier, im Zusammenhang mit dem Namen der Civitas, als deren — vornehmer — Zugehöriger der Betreffende gekennzeichnet wird ⁵⁷⁾. Der Hervorhebung der eigenen

⁵⁴⁾ Van de Vyver S. 272 f.

⁵⁵⁾ Bubnov S. CV Liste der Libri de astrolabio: „*Ascelinus de astrolabio. Item alio modo quomodo fiat astrolabium. Compositio Ascelini. Componas circulum aequinoctialem*. Avranches 235, fol. 71 v.“ (bis 73 v., vgl. ebd. S. 114, Anm. 3, wo Bubnov bemerkt: „Hic Ascelinus idem fortasse est atque is, quem in cod. Chartres 214 (fol. 173) s. XII. invenimus“. Über den Abrincatus 235 s. o. Anm. 28 und Van de Vyver S. 276 u. 272 Anm. 25: Er enthielt schon „les trois traités“, d. h. die S. 266 ff. von Van de Vyver besprochene Zusammenstellung von zwei älteren Astrolab-Schriften mit Hermanns *De mensura astrolabii*.

⁵⁶⁾ LThK. ²⁴ (1932) 983.

⁵⁷⁾ Aimoin von Fleury, Mirac. s. Bened. II, 8, ed. E. de Certain a. a. O. S. 109: *Romaldus civis Carnotensis exstitit, cuius silva trans Ligirim, in Segalonia* (Sologne) sita... (1003/4 geschrieben); Placitum 1015/23 in Tours, ed. L. Lex, Eudes, comte de Blois... (1892) S. 143—146, Nr. 13: *tempore Odinis senioris... comitis* (975—996) teste *Walterio Turonicae*